

1701140
Arien und Gesänge

aus

Johann von Paris.

Eine Oper

in zwey Aufzügen.

Die Musik ist von Boyeldieu.

Jean de Paris

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Frankfurt am Mayn, 1812.

Sydney M. 100/100

Personen.



Prinzessin von Navarra.

Geneschal.

Johann von Paris.

Olivier, dessen Page.

Pedrigo, Wirth.

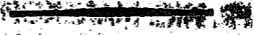
Lorezza, dessen Tochter.

Kellner, Aufwärterinnen im Gasthose.

Gefolge der Prinzessin.

Gefolge des Johann von Paris.

Landleute.



Erster Aufzug.

Nro. 1. Introduction.

Pedrito.

Auf den Wink seyd bereit,
Greift munter an, seyd nicht träge,
Denn der hohe Gast ist auf dem Wege.
Ehre wiederfährt dem Hause heut.

Lorezza. Chor.

Ja wir sind schon bereit,
Ja sie sollen sehn wir sind heut nicht träge.
Ehre widerfährt dem Hause heut.

Lorezza.

O Vater hört, laßt uns doch wissen,
Die hohe Fremde die uns beehrt;
Für die wir alle bereit seyn müssen,
Ist die Prinzessin von Navarra?

Pedrito.

Ja mein Kind, es ist die Prinzessin von Navarra.

Chor.

Die Prinzessin von Navarra?

Pedrito.

Ja Kinder, es ist die Prinzessin von Navarra.

Chor.

Die Prinzessin die jeder preist,
Und für die manch Opfer glüht,
Die reich, so an Witz als auch an Schönheit und Geist
Die Herzen alle an sich zieht.

Pedriigo.

Dieselbe ja, die, wie ihr wißt,
Des Königs Schwester ist.

Drum was ihr thut,
Seyd auf der Huth,

Daß keiner seiner Pflicht vergißt.

Denkt nur, die Schwester ist's von unserm guten
König.

Wenn ihr alles thut, so thut ihr noch zu wenig

Greift munter an, seyd nicht faul und träge,

Der hohe Gast ist schon auf dem Wege.

Ehre wiederfährt dem Hause heut.

Chor.

Ja wir sind schon bereit,

Sie sollen sehn, heut ist keiner faul und träge.

Ehre wiederfährt diesem Hause heut.

Nro. 2. **T e r z e t t.**

Olivier.

Herr Wirth, seyn sie mir schon willkommen!

Pedriigo.

Was will der Herr?

Olivier.

Ein Zimmer, Herr Wirth, ist mein Begehrt.

Lorezza.

Der junge Mensch gefällt mir sehr.

Pedriigo.

Das ist ein Lump, bey meiner Ehr.

Olivier.

Nun sagt, kann es geschehen?

Pedrigo.

Mein.

Olivier.

Was? Mein? Herr, ich muß drauf bestehen.

Pedrigo.

Nichts gewinnt er mein Freund dabey,

Ich habe keine Zimmer mehr frey.

Olivier.

Keinen Schritt kann ich weiter gehen,

Gönnet mir, ach ich bitte, ein wenig Ruh in eurem Haus.

Lorezza.

Gönnt ihm, ich bitte, ein wenig Ruh in unserm Haus.

Pedrigo.

Nein, nein, es wird nichts draus,

Was hilft das Bitten!

Olivier.

Sprich doch für mich mein Liebchen,

Dann wird gewiß erhdret mein Flehn.

Lorezza.

Vater! gebt doch nur ein Lager dem Mädchen,

Seht er kann nicht weiter gehn.

Olivier.

Seht ich kann ja nicht weiter gehn.

Pedrigo.

Sey still, und laß mich zufrieden,

Er mag zum Teufel gehn.

Vast euch fort.

Olivier.

Verzeiht, ich muß und werde bleiben,

Dem ich erwarte den Herrn Johann.

Lorezza. Pedrigo.

Den Herrn Johann?

Pedrigo.

Ey sagt mir doch, wer ist der Herr Johann?

Olivier.

Mein Gebieter!

Lorezza.

Sein Gebieter?

Pedrigo.

Ey, ey, das geht ja hoch himan,
Doch pak er sich nur schleunig fort,
Zu lange schon hürt' ich ihn an,
Herr Leiblacken vom Herrn Johann.
Olivier.

Sprich doch für mich mein Liebchen,
Ich kann, ich kann nicht weiter gehn,
So horet doch mein Flehn.

Lorezza.

D habet doch Erbarmen,
Verstoßet nicht den Armen,
Seht, er kann nicht weiter gehn.

Pedrigo.

Sey still, laß mich zufrieden!
Sey still, du dummes Gäschen!
Mein Wille nur muß hier geschehn,
Er kann zum Henker gehn.

Nro. 3. U r i a. Olivier.

Begiebt mein Herr sich auf die Weise,
Befolgt er stets die gleiche Weise,

Alles prächtig, entzückend schön!
 Ha welcher Glanz der Equipagen!
 Jeden Abend ist Tanz und Schmaus,
 Wir streuen Gold aus allen Taschen,
 Und alles ruft begeistert aus:
 O seht nur hin die stolzen Thiere,
 Der Decken Schmuck, die Prachtpaniere!
 Ach, kann man wohl was Schöneres sehn.
 Zu Fuß, in Sänften, und zu Roße,
 Folgt alles dem schimmernden Troße;
 Des müntern Hornes Schall,
 Ton ton ton ton ton,
 Die Führer ruft der lockern Peitsche Knall,
 Klak klak klak klak klak klak tönt durch die Luft.
 Bierzig Wagen begleiten
 Uns von Weiten,
 Jeder drängt, und eilt im Flug.
 Welch Gewimmel von Leuten!
 Eine Stunde währt der Zug.
 Endlich folgen die Musikchöre,
 Vortreflich! wie herrlich! wie schön!
 Sie machen Lärm, wie sichs gebührt,
 Daß man oft sein Gehör riskirt.
 Brum! brum! brum! brum! brum!
 Ha welcher Glanz &c. &c.

Lorezza. Pedrigo.

Das ist prächtig anzusehn.

Nro. 4. Ensemble. Jean.

Ihr Freunde tretet ein,
 Genießet Trank und Speise.

Erheitert euch, hoch erschall Becherklang,
Und dann bey jubelndem Gesang,
Verfolgen wir die weit're Reise.

Chor.

Ihr Freunde tretet 2c. 2c.

Jean.

Nur geschwinde halte man das Essen bereit.

Olivier. Lorezza.

Ja im Augenblick ist das Essen bereit.

Pedriigo.

Es scheint der Herr Johann,
Greift rasch die Sache an.

Jean.

Welche Lust giebt die Tafel dem Mädchen!

Wo ist man mehr vergnügt, wo ist man mehr
zufrieden?

Die Freude winkt, nehm ich das Glas zur Hand,

Ich lach', ich singe, der Kummer ist verbannt.

Schenk'et ein die besten Weine!

Dem Trinker bleibt die Liebe hold!

Gebt mir Champagner, und flüß'ges Gold,

Das die Sonne brant am Rheine.

Geschwind sey die Tafel bereit.

Pedriigo.

Ha wie es scheint,

Ist er vom Trunk ein Freund.

Jean. Chor.

O welche Lust giebt die Tafel 2c. 2c.

Die Sorge ist verbannt.

Auf Freunde auf, genießet Trank und Speise,

Erheitert euch, die Sorge sey verbannt.

Jean.

Den Ruhm über alles zu lieben,
Der Dame des Herzens sich weyhn,
Das heißt die Ritterpflichten üben,
Treu dem Gesetze der Ehre seyn.

Olivier.

Den Ruhm über alles 2c. 2c.
Treu dem Gesetze der Ehre seyn.

Jean.

Willst du dem Bund dich beigesellen,
Mache dich dieses Namens werth.
Folge streng in allen Fällen,
Was dich mein Mund und Beispiel lehrt.

Olivier.

Za ich befolge streng in allen Fällen,
Was euer Mund und Beispiel lehrt.

Jean.

Willst du dem Bund dich beigesellen,
So mache dich dieses Namens werth.

Olivier.

Mich werth!

Beide.

Den Ruhm über alles 2c. 2c.
Treu den Gesetzen der Ehre seyn.

Jean.

Gedeihn dem edlen Ritterstande!

Olivier.

Gedeihn dem 2c. 2c.

Jean.

Diene deinem Gott! dem Vaterlande!

Olivier.

An Beide fesseln mich die stärksten Bande.

Jean.

Im Kampfe für deinen König mußt du Ruhm
erwerben.

Olivier.

Ich schwöre gern für ihn zu sterben!

Jean.

Deiner Schönen bleib ergeben!

Olivier.

Ich schwöre! für sie zu leben!

Jean.

Es hat das schwächere Geschlecht,
Auf unsern Schutz das nächste Recht.
Dem Weib gebührt unsers Armes Wehhe,
Doch uns Liebe und ew'ge Treue.

Olivier.

Noch mehr? Auch ew'ge Treue! —
Folg ich hierin auch eurer Lehre,
Ahn ich nicht treu euer Beispiel nach.

Jean.

Nein, junger Freund, nur meiner Lehre,
Nicht meinem Beispiel folge nach.

Beide.

Den Ruhm über ic. ꝛ.
Treu dem Gesetz der Ehre seyn.

Nro. 6. U r i a. Seneschal.

Mein Gebot muß man sich hier zur Nichtschnur
wählen,

Ich bin Gros-Seneschal, ich allein kann befehlen.

Weil über Alles mein Amt sich erstreckt,
 So ist mein Wille, daß man die Tafel deckt.
 Sie, deren ich in Ehrfurcht harre,
 Ist die Prinzessin von Navarre,
 Der Schöpfung schönstes Meisterstück.

Pedrigo.

Mein Herr!

Seneschäl.

Schon gut!

Lorezza.

Ich muß —

Seneschäl.

Man schweige!

Sieht die Prinzessin heut

Die Tafel schon bereit,

Dann wird ihr Seneschäl des höchsten Lobes sich
 freuen,

Dann wird sie Bravo schreyen,

Und mit Almuth, die ihr die Huldgöttinnen
 leyhen,

Wird sie dann sagen, daß man die Tafel deckt.

Bedenket nur, sie deren ich in Ehrfurcht harre,

Sie, die dieses Haus 2c. 2c.

Wenn sie naht, muß man schweigen,

Ihrem Dienst jede Kraft folgsam weyhn.

Ehrfurchtsvoll muß man sich zeigen,

Ihrer Huld werth zu seyn.

Es ist die Prinzessin von Navarra.

Der Schöpfung schönstes Meisterstück.

Nro. 7. F i n a l e.

Seneschal.

Dieser Trotz ist unerträglich!
 Pakt euch fort, sonst gehts nicht gut!

Jean.

Maß'gen sie nur ihre Wuth,
 Fortzugehen ist mir nicht möglich.
 Heut gehört dies Wirthshaus mir,
 Ich bin da, und bleibe hier.

Seneschal.

Ist es möglich, kann man es wagen,
 So unvermünftig zu seyn?
 Dieß bauerische Betragen
 Wird man bald bereun.

Jean.

Was nützt dieß Drohen und Wüthen?
 Verloren ist jedes Wort.
 Ich lasse mir nicht gebiethen,
 Keine Macht treibt mich hier fort.

Lorezza. Pedrigo.

Herr! was hilft hier widerstehen?
 Zwingen wird man sie zu gehen.

Seneschal.

Was ich will das muß geschehn.

Jean.

Heut gehört das Wirthshaus mir,
 Ich bin hier, und bleibe hier.

Seneschal.

Ich verste!

Lorezza. Pedrigo.

Fort, fort!

Seneschal.

Wird man bald Gehorsam zeigen?

Jean.

Nein, man bleibt Herr Seneschal.

Seneschal.

Man ist verdammt brutal.

Jean.

Festigkeit ist Männern elgen.

Lorezza. Pedrigo.

Sagt, was hilft's ihm widerstehn?

Ihr müßt doch endlich dem Mächtigen weichen.

Seneschal.

Bald wird er die Segel streichen.

Jean.

Muß ich denn nicht hier verweilen,

Bei der Tafel mich zu freun.

Ja! und da's Mahl mit mir zu theilen,

Lad ich die Prinzessin ein.

Uebrige.

Was? Ihr? zu Gast wollt ihr sie laden.

Jean.

Ja ich, mein Herr, und nebst der Prinzessin,

Lad ich euch höflichst ein.

Seneschal.

Ha! kann man wohl frecher seyn!

Fort, packt euch fort, jetzt ist es Zeit!

Jean.

Seid nur still, maßigt euch.

Pedrigo. Lorezza.

Fort, packt euch fort, jetzt ist es Zeit,
Zieht nur geschwind eure Straße,
Eh man euch den Rücken bläut.

Jean.

Ha! welch Vergnügen wird das seyn!

Uebrige.

Kann man wohl frecher seyn!

Olivier.

Es naht die Prinzessin.

Uebrige.

Da kommt die Prinzessin.

Olivier.

Augenblicklich ist sie hier.

Seneschal.

Da ist die Prinzessin.

Eh bien!

Jean.

Eh bien!

Seneschal.

Fort! entfernt euch von hier.

Chor.

Da ist die Prinzessin.

Seneschal.

Eh bien!

Jean.

O leite mich mein gutes Glück!

Olivier. Jean.

Welche Huld in ihren Zügen,
Die Freude lacht aus ihrem Blick!

Prinzessin.

Nur das Reisen giebt Vergnügen,
 Nie ruht der trunkne Blick.
 Durch Wald und Flur hinzustiegen,
 Dieß gewährt mir süßes Glück!
 Hier winkt des Eichen Haines Schatten,
 Dort zwischen Blumenmatten
 Murmelt sanft ein Wasserfall,
 Zärtlich girret hier die Taube,
 Und dort, bedeckt vom Laube,
 Singt liebevoll die Nachtigall.
 Nur das Reisen giebt Vergnügen,
 Durch Wald und Flur &c. &c.
 Wer möchte nicht diesem Vergnügen
 Mit ganzer Seele sich weh'n?

Jean. Olivier.

Welche Lust, sie zu sehn,
 Sie zu lieben welch Glück!

Chor.

O wie reizend, wie schön!
 Liebe nur strahlet ihr Blick!

Prinzessin.

Nur das Reisen giebt Vergnügen!
 Durch Wald und Flur &c. &c.

Jean. Olivier.

O Liebe! erhdre mein (sein) Flehn!

Chor.

O wie reizend, wie so schön!
 Liebe nur strahlt ihr Blick!

 Prinzessin.

Nur das Reisen ic. ic.

Murmelt sanft ein Wasserfall,
 Zärtlich girt hier die Taube,
 Und dort bedeckt vom Laube,
 Singt liebevoll die Nachtigall!
 Durch Wald und Flur ic. ic.

Jean. Olivier.

Höre mich (ihn) Gott der Liebe!
 O laß mich (ihn) glücklich seyn.

Chor.

Ihrem Dienst wollen wir stets uns weh'n.

Jean.

O welche Lust! sie zu hören!

Prinzessin.

Hg der Prinz! Ich ahne seinen Plan,
 Laßt sehn, wie weit er's treibt.
 Lieber Seneschal, ein Wort!
 Sagt, wer ist der Fremde dort?
 Kühn spricht er, und sans façon
 Eurem Machtgebote Hohn,
 Drängt sich ungekannt hier ein.

Seneschal.

Ja meinen Worten sprach er Hohn.

Lorezza.

Setzt euch ihrem Zorn nicht aus,
 Geht, o geht geschwind hinaus.

DeDrigo.

Seht euch ihrem ic. ic.

Jean.

Jean.

Seyd nur ruhig, unverdroßen,
Mehr als je bin ich entschlossen.
Heut gehdrt das Wirthshaus mir,
Ich bin hier, und bleibe hier.

Seneschal.

Dieser Mann ist unerträglich,
Ha er ärgert mich unsäglich!
Hdrt er nicht mein warnend Wort,
Mit Gewalt treib ich ihn fort.

Prinzessin.

Euer Eifer ist wohl löblich,
Doch ihr eifert hier vergeblich,
Sieht er euch in Zorn und Wuth,
Um so fester wird sein Muth.

Pedriigo.

Hdrt, was man verlangt, ist billig,
Darum gehdret klug und willig,
Nehmt doch an ein gutes Wort,
Seyd gescheut und macht euch fort.

Jean.

Ja, was man verlangt, ist billig,
Aber doch nicht weichen will ich,
Mehr als je bin ich entschlossen.
Heut gehdrt das Wirthshaus mir,
Ich bin hier und bleibe hier.

Olivier.

Fügt euch seinen Launen willig,
Macht nur weiter keine Glossen,
Er ist mehr, als je entschlossen,

Ganz gewiß, ihr werdet sehn,
Ganz gewiß wird er nicht gehn.

Seneschal.

Abmt ich in treffenden Bildern,
Des Frevlers Kühnheit schildern;
Prinzessin man gäbe dann,
Der Rache Preis diesen Mann.

Prinzessin.

Nun, was that er? Man rede, ich bitte.

Seneschal.

Nicht genug, daß er vermessen,
Dies Haus uns wollte entziehen,
Nein, zu seinem Mittagessen,
Wagt der Frevler feck und kühn
Eure Hoheit einzuladen.

Chor.

Ja, er wagt es feck und kühn,
Die Prinzessin einzuladen.

Prinzessin.

Dies Vertrauen ist wahrlich selten,
Es verdient Erkenntlichkeit.

Jean.

Wenn mein Herz es mir gebeut,
Meine Bitte zu erneuen,
Wird man gütig mir verzeihn?

Chor.

Nein diese Frechheit ist wahrlich nicht zu verzeihn.

Seneschal.

Soll man ungestraft ihn lassen?
Welchen Entschluß wird man fassen?

Prinzessin.

Ich will — ich will heut der Gast eines schlichten
Bürgers seyn.

Chor.

Sie willigt ein,

Sie will der Gast bey dem schlichten Bürger seyn.

Jean.

O welch ein Glück, welche Freude,

Welche Ehre wartet mein!

Mein Herr! mit der Prinzessin

Lad ich auch euch höflich ein.

Fort, fort, ihr Leute,

Daß man das Mahl bereite.

Chor.

Kommt laßt uns gehn,

Daß man das Mahl bereite.

Jean.

O das Glück steht mir zur Seite!

Heut gehrt das Wirthshaus mir,

Ich bin hier, und bleibe hier.

Prinzessin.

Es wird geschehn, was ich ahne,

Ihm wird er den Kopf verrücken,

Klug und fein geh ich ein in seine Pläne —

Trostlos ist der Seneschal,

Mich ergötzt seine Quaal —

Sein Vertrauen will ich ehren,

Seine Bitte ihm gewähren.

Nur Zorn glüht in seinen Blicken,

Ihm wird er den Kopf verrücken,

Lustig ist's in der That,
 Trostlos ist der Seneschal.
 Ha, wie ergötzt mich seine Quaal.
 Ihr thut, was er euch gebiethet.
 Fort geschwind ihr Leute,
 Ihr thut, was er euch gebent.

Lorezza.

Er ist Herr im Hause heute,
 Ihm will er den Kopf verrücken.
 Fort ihr Leute,
 Daß man das Mahl bereite.
 Fort ihr Leute laßt uns gehn,
 Was er wünscht, das soll geschehn.
 Lustig ist es in der That!
 Fort ihr Leute, laßt uns ic. ic.

Olivier.

Gutes Glück steh ihm zur Seite,
 Ihm will er den Kopf verrücken.
 Fort ihr Leute,
 Daß man das Mahl bereite!
 Auf seinen Wink seyd bereit.
 Was er wünscht, das muß geschehn.
 Gutes Glück ic. ic.
 Ihm will er ic. ic.
 Fort ihr Leute ic. ic.
 Ihm will er ic. ic.
 Das ist lustig in der That!
 Fort ihr Leute ic. ic.

Jean.

Gutes Glück steh mir zur Seite.

Ihm will ich den Kopf verrücken.
 Fort ihr Leute 2c. 2c.
 Auf meinen Wink seyd bereit.
 Gutes Glück 2c. 2c.

Seneschal.

Ha was hören meine Ohren,
 Hat sie den Verstand verloren?
 O ich berste noch vor Wuth!
 Wie kocht vor Zorn mein Blut!
 Ha was hören 2c. 2c.
 Mir will er den Kopf verrücken!
 O ich berste 2c. 2c.
 Ha wie kocht 2c. 2c.

Pedrito.

Er ist Herr im Hause heute.
 Fort, fort ihr Leute laßt uns gehn,
 Was er wünscht, soll geschehn.
 Lustig ist es in der That.
 Fort, fort ihr Leute 2c. 2c.
 Was er wünscht 2c. 2c.

Chor.

Er ist Herr im Hause heute,
 Fort, daß man das Mahl bereite.
 Fort ihr Leute, laßt uns gehn,
 Was er wünscht das soll geschehn.

Zweiter Aufzug.

Nro. 9. Duet.

Olivier.

Nur in kunstgerechter Romanze
Zeigt sich die Dame von Welt.
Rollt sich ein Triller durch jede Stanze,
Das beklatscht man, das gefällt.
La la la la la la la.

Lorezza.

Einfache Melodien
Hört man auf unsrer Flur.
Kein künstliches Bemühen,
Nur fröhliche Natur.

Olivier.

Will die Dame dein Herz bestücken,
Und von allen bewundert sich sehn;
Dann haucht sie ihr Entzücken
In der Laute liebliches Getön.

Lorezza.

Wenn sich die Heerden zerstreuen,
Weidend am Haine entlang;
Dann begleiten Schalmeyen
Der Hirtinn Gesang.

Olivier.

Man muß bey'm Fest die Damen sehen,
Wenn sie geschmückt zum Balle gehen.

Lorezza.

Im Kirchweyhfest da sollt ihr uns erblicken,
Wenn wir uns Stirn und Brust mit frischen
Blumen schmücken.

Olivier.

Wie Nymphen mäßig ist ihr Tanz,
Wie verführend des Pukes Glanz!

Lorezza.

Die Freude regelt unsern Tanz,
Uns schmücket nur ein Weilchenkranz.

Olivier.

Im Prachtgewande von leichter Gaze,
Schweben sie lächelnd durch die Meyhn.
La la la la la.

Lorezza.

Wir tanzen auch; auf frischem Grase
Ladet nur die Freude uns ein.
La la la la la la.

Beide.

La la la la la la.

Lorezza.

So ist eurer Damen Tanz?

Olivier.

So ist unsrer Damen Tanz.

Lorezza. Olivier.

So ist unsrer Mädchen Tanz.

So ist unsrer Damen Tanz.

Nro. 10. Recitativ und Aria.

Jean.

Stets bleibe meiner Wünsche Ziel,
 So Frauenhuld, als Waffenspiel.
 Ja theuer sind sie mir beide,
 Auf meiner Fahne
 Steht ja mein Wahlspruch geschrieben:
 Alles für Frauenhuld und Ruhm.
 Nie will ich diesem Schwur entsagen,
 Er bleibe stets mein Eigenthum.
 Ist eine kühne That zu wagen,
 Stürz auf den Feind ich muthig hin.
 Wenn Gefahren dräun, wird mein Herz mir sagen:
 Alles für Frauenlieb und Ruhm.
 Ja zwischen Waffen und Liebe,
 Will ich theilen mein Herz, meine Rechte,
 Mit dem Schwerdt in der Hand will ich Feinde
 bezwingen,
 Mit süßem, sanftem Wort Minnelohn mir errin-
 gen.
 Im Kampf auf Schimpf und Ernst
 Die Kraft des Gegners lähmen,
 Ein sprödes Herz durch List und Muth bezähmen,
 Zwiefacher Sieg wird mir gewährt,
 Im Kampf für Mars und Cythere,
 So erfüll ich zugleich was die Liebe begehrt,
 Mit den strengen Pflichten der Ehre,
 Alles für Frauenhuld und Ruhm!
 Nie will ich diesem u. u.

Stets bleibe meiner 2c. 2c.

Und wenn Gefahren dräun, so wird, mein Herz
mir sagen:

Alles für Frauenlieb und Ruhm!

Nro. 11. C h o r.

Laßt zu dem Fest ein fröhlich Herz uns bringen,

Ein fröhlich Herz verscheuchet allen Zwang.

Laßt Schönheit und Huld uns besingen,

Der Fürstin weheth den Gesang.

Um ihr Haupt laßt uns Kränze schlingen,

Streut Blumen hin auf den Weg entlang.

Laßt Schönheit 2c. 2c.

Nro. 12. R o m a n z e.

Olivier.

Der Troubadur,

Stolz auf der Liebe Band

Folgt deiner Spur

Eilend von Land zu Land.

Durch Hain und Flur

Erschallen Klageöne.

Komm holde Schöne!

Dir winkt Natur.

Ein Küßchen nur

Dem Troubadur.

 Chor.

Wenn Castagneten klingen,
 Muß alles tanzen, springen.
 O singt die Weise mit,
 Froh ist unser Tanz wie unser Lied.
 Singt mit, klappert mit,
 Denn froh ist unser Lied.

Jean.

Der Troubadur
 Seufzend in Liebesgrame,
 Weint auf der Flur,
 Singend das Lob der Dame.
 Lieb o Natur!
 Daß sie seine Wünsche erbne.
 Komm holde Schöne
 Dir winkt Natur.
 Ein Kußchen nur
 Dem Troubadur.

Chor.

Wenn Castagneten re. re.

Prinzessin.

Mein Troubadur,
 Höre, was ich dich lehre:
 Du suchst die Spur
 Der Liebe wie der Ehre.
 Doch sage nur
 Ob nicht dein Herz die Treu verhöhne.
 Dann folgt die Schöne

127

Gern der Natur:
Hält Liebeschwur
Dem Troubadur.
Dann folgt die 2c. 2c.

Jean. Olivier.

Komm holde Schöne,
Dir winkt Natur!
Ein Küßchen nur
Dem Trombadur!

Chor.

Wenn Castagneten 2c. 2c.

Nro. 13. D u e t t.

Prinzessin.

Den Mann, den ich erwählt
Ziert Jugend —

Jean.

Jugend? desto schlimmer!

Prinzessin.

Desto schlimmer?
Ich meine, desto besser.
Liebe glüht in dem Blick.

Jean.

Seine Haltung —

Prinzessin.

Ist männlich!

Jean.

Desto schlimmer!

Prinzessin.

Desto schlimmer?

Ich meyne desto besser.

Jean.

Sein Verstand?

Prinzessin.

Sein Verstand? Er ist reich an Witz und Geist.

Jean.

Ist er auch edel?

Prinzessin.

Sein Herz ist edel, voll Güte.

Jean.

Ist er tapfer?

Prinzessin.

Wie Achilles!

Jean.

Und sein Rang?

Prinzessin.

Dem meinen gleich.

Jean.

Von allen Mängeln rein,

Muß das ein Halbgott seyn.

Prinzessin.

Sich selbst bestraft der Frevler heute,

Steh Liebe schützend mir zur Seite.
Ich bin gewiß, der Sieg ist mein.

Jean.

Berbergen muß ich was ich leide,
Steh Liebe schützend mir zur Seite.
Ich bin gewiß, der Sieg ist mein.

Jean.

O gewiß, voll zärtlicher Triebe,
Sucht er den Gegenstand von seiner Liebe.

Prinzessin.

Er fühlt das Glück mir nah zu seyn,
Der Arme leidet geheime Pein,
Und wills nicht eingestehn, nein, nein.

Jean.

Ha! was hör ich!
O sagt doch seinen Namen mir.

Prinzessin.

Den Namen? —
Er selbst will sich nicht nennen,
In der Maske, so schlau als fein,
Weiß er gefällig mir zu seyn;
O sehr leicht ist er zu erkennen.

Jean.

Himmel! mir lacht ein Hoffnungsstrahl!
Wie? wird ihn Gegenliebe lohnen?

Prinzessin.

Nur ihn allein trifft meine Wahl,
Er kann sich ohne Maske zeigen.

Ich fördre gern sein Glück,
 Er fühlt im Herzen die Triebe,
 Der reinsten, der innigsten Liebe,
 Und wonnevoll preißt er sein Geschick.
 Ich fördre gern sein Glück.
 Er fühlt im Herzen &c. &c.

Jean.

Mein ich kann nicht länger schweigen,
 Welch hohes Himmelsglück!
 Es lodern im Herzen die Triebe
 Der reinsten, der innigsten Liebe!
 Und wonnevoll ist mein Geschick!
 Welch hohes Himmelsglück!
 Es lodern &c. &c.

Nro. 14. Schluß-Chor.

Heil! Heil! dem hohen Paare!
 Es knüpft Lieb allein
 Den Verein!
 Drum sollen Lust und süße Freude
 Die Götter unsers Festes seyn.